

Das FREITAGSFAX

Nr. 37 vom 19. September 2003

Eine Seite pro Woche kurze und recherchierte Berichte über Gottes Wirken weltweit – bewusst einseitig positiv, mit ermutigenden Zahlen, Daten, Fakten, Tipps und Erlebnissen zum Stichwort „Typisch Gott!“ – Jeden Freitag per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – von **Wolfgang Simson**, unabhängiger Strategieberater und Journalist. FAX: 07745-919531; E-Mail: freitagstax@t-online.de; Internet: www.freitagstax.de Copyright © W. Simson. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! **Jahres-Abonnement** in Deutschland (50 Ausgaben) für FAX/Post-Version: 30,00 €, E-Mail: 25,00 € – Kostenlose und unverbindliche Probeabos – 3 Ausgaben – auf Anfrage oder Empfehlung. **Abow Verwaltung und Versand: Oliver Schippers, FAX: 0641-49410014, Tel.: 0641-49410013, E-Mail: versand@freitagstax.de**

Indonesien: Gebet im Radio

Evangelistin Suzette Hattingh aus Deutschland führte in Jakarta eine „Schule des Gebets“ in einer Halle durch – bis zu 12.000 Besucher waren aus den verschiedenen Provinzen Indonesiens gekommen, so Hattingh. Zum ersten Mal in der Geschichte Indonesiens übertrug dabei das staatliche Radio die Veranstaltung von 21.00 bis 21.40 Uhr live in der gesamten Nation. „Regionale Übertragungen sind nicht ungewöhnlich, aber eine nationale Gebetsveranstaltung, die im ganzen Land von 70 Radiosendern live übertragen wurde, gab es noch nie“, so Hattingh.

„Du sollst leben und nicht sterben“

Während einer Evangelisation im indonesischen Surabaya mit Suzette Hattingh wurde durch ein prophetisches Wort ein Mann direkt angesprochen: „Hier ist ein Geschäftsmann, der in den nächsten 3 Tagen Selbstmord begehen will. Du hast es so geplant, dass es wie ein Unfall aussehen wird und du hast dich von deiner Familie bereits verabschiedet, doch der Herr sagt zu dir: 'Du sollst leben und nicht sterben!'“ Der Mann war tatsächlich im Saal, einer von etwa 4.000 Menschen. Er zitterte unter der Überführung des Geistes Gottes und liess von seinem Plan ab.

Quelle: *Voice in the City*; Fax (+49)-69-42690918; email: info@voiceinthecity.org

Indien: Wenn die Götter im Regen zerlaufen

Dr. Victor Choudhrie berichtet aus Nordindien: „Der Sommer war ziemlich verregnet, wochenlang haben wir die Sonne nicht gesehen. In der Sommerzeit finden viele Hindu-Feste statt, zu Ehren der verschiedenen Götter. Die meisten der Festivals fielen diesmal buchstäblich ins Wasser. Das letzte Opfer des Regens war der in Indien bekannte Elefantengott Ganesh, der als kleine Statue mit viel Fanfare in Indien überall gefeiert wird. Meistens werden die Statuen aus Lehm gemacht und sodann in fast allen Dörfern sowie an strategischen Strassenecken in Städten installiert, wobei es oft zu Chaos auf den Strassen kommt. Durch den starken Regen kam es diesmal etwas anders: viele Menschen wurden durch den Regen abgehalten zu den Veranstaltungen zu gehen, und: viele der Götzenstatuen lösten sich einfach auf...“

Sind ungebildete Frauen missionarisch effektiver als gebildete?

Bindu Choudhrie, Frau von Dr. Victor Choudhrie, berichtet: „Früher war es üblich, dass die Frauen von vollzeitlichen christlichen Männern einfach innerhalb des Dienstes ihres Mannes mitgearbeitet haben, aber ihr Beitrag wurde nicht wirklich wahrgenommen. In Schulungen ermutigten wir in den letzten 13 Monaten viele Frauen, das Potential auszuleben, das Christus in sie hineingelegt hat. Viele kannten das zwar aus der Theorie, aber es war für sie noch nicht zu einer lebendigen Erfahrung gewor-

den. Wenn sie jedoch einmal in ihrer Rolle bestätigt wurden, wurden sofort die Früchte sichtbar. In den letzten 13 Monaten haben wir beispielsweise kurze Intensivschulungen für Frauen durchgeführt, an der 2.063 Frauen teilnahmen. 30% von ihnen wurden hinterher zu Gemeindegründerinnen, die selber Menschen zu Christus führten, sie taufte und zu Jüngern machten. Bislang sind so 728 neue Hauskirchen entstanden. Das Interessante ist übrigens,“ so Bindu Choudhrie, „dass die Resultate in der missionarischen Arbeit durch die ungebildeten oder halbgebildeten Frauen weitaus höher sind als die der gebildeten Frauen... Eine unserer Hauptstrategien sind dabei die Gebetspaziergänge, die den Gründungen vorausgehen.“

Gebet neutralisiert okkulte Praktiken

Als typisches Beispiel für die Rolle des Gebets in der Evangelisation und Gemeindegründung berichtet Victor Choudhrie von Jayaker: „Jayaker war ein aufgeweckter junger Mann, der allerdings in seinem Dorf im indischen Gujarat einer umherziehenden Bande von nackten Sadhus (Wandermönchen) in die Hände fiel und von da an wie verzaubert war. Er fiel in einen tranceartigen Zustand, und danach zog er mit den Mönchen fort. 10 Jahre lang lebte er nackt, nahm Haschisch und härtere Drogen, sein Leben tief mit okkulten Praktiken erfüllt. Später trat er in das noch stärker okkult orientierte Rajnish Ashram in Poona ein. Schliesslich erfuhr er von jemandem das Evangelium, und er wachte auf. Heute ist er ein konsequenter Nachfolger von Christus. Eines Tages war er mit einem Kollegen, Raju, in der indischen Stadt Ujjain unterwegs. Jayaker entdeckte einen Hindupriester mit einem Tablett voller in der Götzenverehrung gebrauchter Gegenstände, wie Blumen, Öllampe, Kokosnuss etc. Jayaker bat Raju um Gebetsschutz, während er die Mantras (gesungene Gebete oder Beschwörungen) des Priesters, die er alle auswendig konnte, im Namen von Jesus neutralisierte. Der Priester war verblüfft, denn plötzlich konnte er seine Arme nicht mehr bewegen, um den Götzenstatuen Opfer zu bringen. „Eine andere Macht ist hier am Werk“, meinte er. Als der Priester sich wieder bewegen wollte, fiel ihm das ganze Tablett aus der Hand. Jayaker und Raju gehören zu einem grossen Team von indischen Christen, die bis zum Mai nächsten Jahres in Ujjain bleiben werden um dort im Gebet die sog. Kumbh vorzubereiten, einem Festival, zu dem etwa 20 Millionen Hindus erwartet werden.“

Quelle: *Fam. Choudhrie, Madha Pradesh, Indien*